

Steiermärkisches Landesmuseum Graz

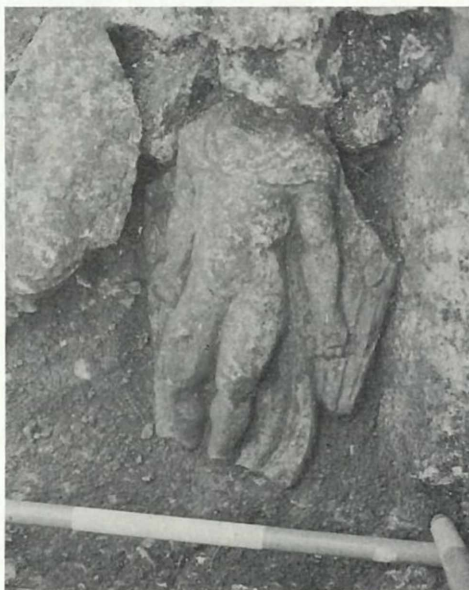
**Jänner
Februar
März
1983**

J
oanneum
aktuell
1 a

EIN SPÄTANTIKER BRUNNEN AUS FLAVIA SOLVA

Westlich des antiken Municipiums Flavia Solva liegt im Bereich des heutigen Landeskrankenhauses Wagna eines der insgesamt fünf zur Stadt gehörigen Gräberfelder. Zu beiden Seiten der römischen Hauptstraße wurde ein etwa 30 m breiter Streifen mit Gräbern belegt, die in das 1. bis 4. Jh. n. Chr. datiert werden können. Darunter befinden sich mehrere Familiengrabstätten, wie etwa die des Hostilius Tertinus und die Reste von ehemals reich ausgestatteten Gräbern und Grabbauten. Systematische Grabungen wurden hier nie durchgeführt, unsere Kenntnisse basieren auf den Ergebnissen der Notgrabungen von W. Schmid während des ersten Weltkriegs und zahlreicher Notbergungen. Als 1981 der Neubau eines Personalhauses im bisher unerforschten Gelände unmittelbar bevorstand, wurde eine planmäßige Notgrabung durchgeführt, die andere Ergebnisse erbrachte, als aufgrund des bisher Bekannten zu erwarten gewesen waren.

Zunächst wurden keine Gräber entdeckt, sondern ein Brunnen nahe der römischen Straße; daß dieser mitten im Gräberfeld liegt, beweisen jene Bestattungen, die in einer Entfernung von wenigen Metern beim Ausbaggern eines Wasserleitungsgrabens angeschnitten worden sind. Ihre Bergung verdanken wir dem tatkräftigen Einsatz von freiwilligen Mitarbeitern und bis zu einem gewissen Grad dem Zufall, da die Arbeiten seitens der Baufirma wider besseres Wissen nicht gemeldet worden sind. Während die bisher aus Flavia Solva bekannten Brunnen mit Bruchsteinen ausgemauert worden sind, enthielt der neu entdeckte bis zu 90% Spolien – wiederverwendete Bruchstücke von Grabsteinen, darunter einige recht



qualitätvolle Reliefs, und Architekturteile. Nach einem verfrühten Wintereinbruch wurden die Aktivitäten 1982 fortgesetzt; die wichtigsten Ergebnisse seien kurz zusammengefaßt: Der Brunnen hat bei 5,6 m Tiefe einen Innendurchmesser von durchschnittlich 70 bis 75 cm. Oben beträgt die Dicke der Ausmauerung ca. 1 m, ab –2 m Tiefe unverändert ca. 40 cm. Der Prozentsatz an Spolien nimmt mit der Tiefe ab, in der unteren Hälfte treten sie nur mehr vereinzelt im Bruchsteinmauerwerk auf. Am Grund des Brunnens war eine rechteckige Holzschalung noch komplett erhalten. Die notwendigen günstigen Erhaltungsbedingungen waren durch ihre Lage im Bereich des Grundwasserspiegels gegeben, der heute bei –5,35 m liegt. Die technischen Probleme bei der Anlage des Brunnens im instabilen

Schotter sind von den Erbauern auf die denkbar einfachste Weise gelöst worden: es wurde eine trichterförmige Baugrube mit einem oberen Durchmesser von etwa 6,5 m ausgehoben, darin der Brunnenkranz ohne Mörtelbindung aufgemauert und die Grube ringsherum wieder verfüllt.

Die technischen Schwierigkeiten bei der Grabung wurden durch Einbau einer massiven Pölzung gelöst; um alle Befunde feststellen und dokumentieren zu können, sind dieselben exakten archäologischen Arbeitsmethoden auch unter erschwerten Bedingungen anzuwenden; der Quadrant nördlich vom Brunnen erreichte 4 m Tiefe. Der Brunnenkranz wurde Steinlage für Steinlage bis in 3 m Tiefe freigelegt, dokumentiert und abgetragen. Unter den etwa 600 geborgenen Spolien sind, um nur die schönsten Stücke zu erwähnen, eine Ikarusstatuette, die Fragmente von zwei Grabsteinen mit dem Porträt des Verstorbenen, mehrere Inschriftfragmente, zwei Bruchstücke von Löwenplastiken, mehrere Fragmente aus Kalksandstein, die von der Kassettendecke einer Grabkapelle stammen und eine große Zahl von Architekturteilen, darunter Gesimse, Architravbruchstücke und zwei Säulenkapitelle.

Die Spolien stammen vorwiegend von Grabmonumenten, können also erst verwendet worden sein, als die Grabdenkmäler von Familienangehörigen nicht mehr gepflegt worden sind, sie waren somit ohne Bedeutung und Funktion für jene, die Bausteine suchten. Eine genauere Datierung des spätantiken Brunnens wird erst nach Aufarbeitung des umfangreichen Fundmaterials möglich sein.

Dr. Gerald Fuchs

DIE ÄLTESTE HEILIGENDARSTELLUNG DER STEIERMARK

Der Aufmerksamkeit und dem Verständnis von Herrn Franz Mandl, Leibnitz-Altenmarkt ist einer der bemerkenswertesten Neufunde in der Steiermark zu verdanken. Dieser stammt aus einem Gräberfeld bzw. dem Friedhof der Leibnitzer Urfarre St. Martin in Altenmarkt, den F. Mandl beim Ausheben einer Baugrube entdeckt hat. Seit zwei Jahren finden dort, notgedrungen nur im bescheidensten Rahmen, Grabungen der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte statt. Bei dem hier vorzustellenden Fundstück handelt es sich um eine aus Bronze gegossene Scheibenfibel. In ihrem Zentralmedaillon ist eine menschliche Figur dargestellt, die in ihren erhobenen Händen je ein stark stilisiertes Tier hält. Die Fläche zwischen dem Medaillon und dem gepörlten Rand der Fibel ist mit Palmetten und Rosetten aus blauem und rotem Grubenemail ausgefüllt. Rostflecken an der Rückseite der Fibel stammen von der eisernen Nadel, mit der ein wadenlanger Umhang oder Mantel wohl an der rechten Schulter des Trägers zusammengehalten wurde.

Emailscheibenfibeln dieser Art sind ein Charakteristikum der ottonischen Reichskultur des 10. Jahrhunderts. Vielfach sind sie mit Kreuzesdarstellungen und anderen christlichen Symbolen versehen. Anthropomorphe Abbildungen sind dagegen außergewöhnlich selten. In der Steiermark fehlten sie bis zur Auffindung der Altenmarkter Fibel überhaupt.

Schon an sich eine Rarität ersten Ranges wird die Bedeutung dieses Fundstückes



Fotos: LMJ

erst bei der Analyse des Reliefs im Zentralmedaillon klar. Das Relief zeigt nämlich zweifellos Daniel in der Löwengrube, flankiert von zwei Löwen und ist fast identisch mit der Darstellung auf einer Scheibenfibel aus Villach-Perau, die bereits 1898 von M. Much publiziert wurde.

Das Danielmotiv symbolisiert einerseits den Sieg des Guten im Kampf gegen das Böse und gilt andererseits als alttestamentarisches Gleichnis für die Auferstehung (»Befreie Herr die Seele deines Dieners, wie du Daniel aus der Löwengrube befreit

hast«). Es ist bekannt, welche beherrschende Rolle das Symbol und die Symbolik im mittelalterlichen Dasein gespielt haben und zwar in allen Bereichen des privaten und öffentlichen Lebens, im kirchlichen Ritus und natürlich auch in der Kunst. Demnach überrascht es nicht, daß das Danielmotiv ein beliebtes Thema für die frühmittelalterliche Kunst gewesen ist.

Besondere Verehrung genoß Daniel im Patriarchat Aquileja, selbst noch in einer Zeit, da die Verehrung alttestamentarischer Heiliger von Rom bereits eingeschränkt worden war. Dies wird durch die Häufung von Danielspatrozinien im Einflußbereich von Aquileja gut belegt. Der Hersteller und der Träger der Altenmarkter Fibel dürfte wohl in einer vorerst nicht näher faßbaren Beziehung zu Aquileja gestanden haben. Eine Beziehung, die auch durch das Vorkommen anderer Scheibenfibeln in der Steiermark dokumentiert wird, deren Parallelen aus dem nordöstlichen Oberitalien stammen.

Jedenfalls aber lassen die Danielfibel und die weiteren Funde aus dem Gräberfeld in Altenmarkt auf eine gewisse Wohlhabenheit wenigstens eines Teils der damaligen Bevölkerung in einer wichtigen Grenzposition des ottonischen Reiches nach den erfolgreich beendeten Ungarnkriegen schließen. Über die Volkszugehörigkeit der in diesem Gräberfeld bestatteten Toten ermöglichen die Funde keine definitive Aussage.

Diether Kramer

ZWEI WICHTIGE NEUERWERBUNGEN DER NEUEN GALERIE

Trotz niedrigstem Ankaufobudget gelingt es der Neuen Galerie immer wieder, durch Aktivierung von Sondermitteln, durch Spenden, Stiftungen, Schenkungen oder Dauerleihgaben Neuerwerbungen der Sammlung zuzuführen.

Die wichtigste sei hier vorangestellt: 1981 konnte durch ein finanziell entgegenkommendes Angebot von Herrn Dr. Gerhard Gutzschebauch in Karlsruhe ein bedeutendes Bild von Anton Schiffer erworben werden, die »Basteibrücke in der Sächsischen Schweiz« (Abb. 1).

Anton Schiffer zählt zu den bedeutenden Landschaftsmalern des Wiener Biedermeiers. Er wurde am 18. 8. 1811 in Graz geboren als Enkel des Malers Mathias Schiffer (1744–1827) und Sohn des Theaternalers Josef Schiffer. Erst 1833, 22jährig, trat er als Zögling in die Wiener Akademie ein, scheint also schon in Graz Kunstunterricht erhalten zu haben, vielleicht bei seinem Vater oder in der Ständischen Zeichnungsakademie. Bereits ab 1835 verzeichnet Wurzbach¹ Ausstellungsbeteiligungen Schiffers in den Jahres-Ausstellungen der Akademie bei St. Anna. Die Bildtitel belegen die damals üblichen Reisen in die 'malerischen' Gegenden Niederösterreichs, ins Salzkammergut, nach Berchtesgaden, in die Steiermark, ab 1843 auch nach Tirol und in das Salzburgerische, ab 1854–55 findet man Bilder von Riva am Gardasee und von Rovereto, mehrmals Großglocknermotive und vor allem immer wieder Motive aus dem steirischen und oberösterreichischen Salzkammergut.

Zu diesem für die österreichische Biedermeierlandschaft so charakteristischen Themenkreis kontrastiert eine Reise Schiffers



Abb. 1 Anton Schiffer, »Basteibrücke in der Sächsischen Schweiz«, Öl/Eichenholz, 57 x 75 cm, sig. u. dat. re. u.: Anton Schiffer/1849, Inv.-Nr. I/1948

nach Böhmen und Sachsen 1841–42, die durch datierte Bilder mehrfach belegt ist. »im August 1841« ist eine Ansicht der Stadt Elbogen in Böhmen datiert², vom 6. Oktober 1841 stammt eine genau ausgeführte Bleistiftskizze aus der Sächsischen Schweiz, die mit »Kleine Bastey« eigenhändig be-

zeichnet ist, links von anderer Hand »Seitenteil zum Ferdinandsstein«³, 1842 ist das Ölgemälde »An der Elbe im Elbsandsteingebirge« datiert (Neue Galerie, Inv.-Nr. I/1042) und im gleichen Jahre 1842 findet man in der Jahresausstellung zu St. Anna in Wien zwei Bilder: »Die Schramm- und Fal-

kensteine mit dem großen Winterberge in der sächsischen Schweiz« und »Die Verbindungsbrücke von Neurathen mit der Bastei in der sächsischen Schweiz«. Dem Bildtitel nach, bei Wurzbach genaustens präzisiert, könnte unsere Neuerwerbung mit dem Bilde von St. Anna von 1842 identisch sein, jedoch ist unser Exemplar eindeutig rechts unter der Signatur 1849 datiert. Es handelt sich offensichtlich um eine spätere eigenhändige Wiederholung oder Variante.

Über die Veranlassung von Schiffers Reise nach Böhmen und Sachsen wissen wir nichts Näheres. Ohne hier einen Zusammenhang behaupten zu wollen, ist immerhin auffallend, daß in jener Zeit A. Tromlitz' schwärmerisches Buch »Romantische Wanderung durch die Sächsische Schweiz«⁴ gerade neu erschienen war. Unter den 30 Stahlstichillustrationen findet sich nebst eingehender Beschreibung auch eine Ansicht jener Holzbrücke, die das Aussichtplateau der »Bastei« mit dem »Neurathen«⁵ verbindet und die Schiffer von ganz ähnlichem Standpunkt aus in unserem Ölbild wiedergegeben hat. Daß ihn die bizarren Formen des Elbsandsteingebirges und dessen Ausläufer in der sogenannten Sächsischen Schweiz als Maler der Gebirge interessiert haben, ist offensichtlich. Lichtführung im Baumbaum und Charakterisierung der Felsstrukturen sind Schiffer in diesem Bild in hervorragender Weise gelungen, einem reifen Hauptwerk, das unseren Bestand von nun insgesamt 10 Gemälden, 27 Zeichnungen und einem Aquarell in idealer Weise bereichert.

Eine andere wichtige Neuerwerbung waren zwei Gemälde des als Maler erstmals in einer großen Personalausstellung im Früh-

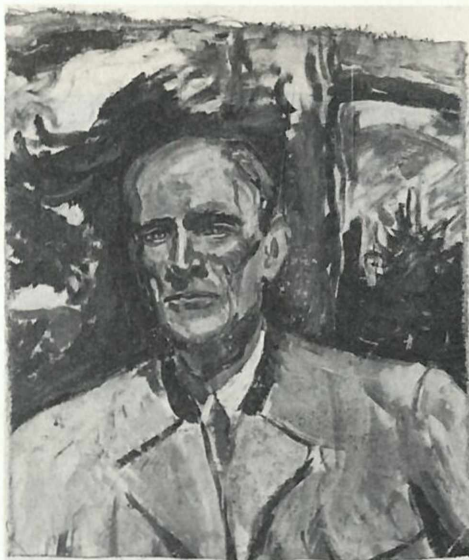


Abb. 2 Wolfgang Schaukal, Porträt des Dichters Richard v. Schaukal, des Vaters des Künstlers, Öl/Lwd., 60 x 52 cm, Inv.-Nr. I/2055

jahr 1982 in der Neuen Galerie in Graz und im Linzer Stadtmuseum bekanntgemachten Wolfgang Schaukal (1900–1981). Mit der Spende eines frühen Porträts Georg v. Schaukals, des Bruders des Künstlers (Inv.-Nr. I/2054) und des Porträts des Vaters, des Dichters Richard v. Schaukal von 1933 (Abb. 2) hat Frau Dr. Barbara Schaukal der Neuen Galerie zwei Werke vermacht, die diesen streng an sich arbeitenden Maler als hervorragenden Porträtisten zeigen, dessen künstlerisches Umfeld von Anton Kolig bis Herbert Boeckl ihm lebenslange Herausforderung zum Kampf um seine künstlerische Identität bedeutet hat. Viele Bilder hat Schaukal in quälender,

oft übertriebener Selbstkritik überarbeitet, verändert, zerschnitten und zerstört. So ist auch das Porträt seines Vaters nur das Fragment eines lebensgroßen, ganzfigurigen Bildnisses, das als ein Hauptwerk nach langer Beschäftigung mit der Figur des Vaters 1933 entstanden war und aus dem Schaukal den Kopf herausgeschnitten hatte; den Rest vernichtete er, doch versuchte er 1975, das zerstörte Bild in einer Replik zu rekonstruieren⁶. Das Porträt besitzt also doppelten Quellenwert und stellt so eine besondere Bereicherung unserer Sammlung dar.

Zu erwähnen sind ferner noch die Erwerbung eines frühen Ölbildes von Karl Mader (1884–1952) »In schwerer Zeit«, datiert 1916, und von 14 Holzschnitten Jan Oeltjens (1880–1968), mit denen wichtige Ergänzungen am vorhandenen Bestand gelungen sind.

Dr. Alexander Wied

Anmerkungen:

- 1 Constant von Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, 29.T., Wien 1875, S. 291 ff.
- 2 Heinrich Fuchs, Die Österreichischen Maler des 19. Jahrhunderts, Band 4, Wien 1974, Abb. S. 25
- 3 In der Neuen Galerie, Inv.-Nr. II/10996
- 4 Leipzig, o. J., laut Auskunft der Universitätsbibliothek Graz jedenfalls vor 1836. A. (v.) Tromlitz ist ein Pseudonym Karl August Frh. v. Witzlebens.
- 5 Felsnadeln mit Überresten einer angeblich sorbischen Burg oberhalb des Erbgerichts Rathen und der Burgruine Altrathen.
- 6 Ausst. Kat. Wolfgang Schaukal, Neue Galerie, Graz, 30. 3. – 26. 4. 1982, S. 11, Kat.-Nr. 19, Farbbabb. 6 und Kat.-Nr. 37.

DIE FALKNEREISAMMLUNG BISTRAM

Wie bereits in einer Kurznotiz berichtet, ist es dem Jagdmuseum gelungen, die bedeutende Falknerreisammlung des Freiherrn von Bistram als Dauerleihgabe (mit Vorkaufsrecht) zu bekommen. Der Besitzer der Sammlung übergab diese anlässlich der 30jährigen Jubiläumsfeier des Jagdmuseums Landeshauptmann Krainer im Schloß Eggenberg. Es handelt sich um eine geschlossene Sammlung von Falknerie-Gebrauchsgegenständen aus dem 17. und 18. Jhdt., wie sie in europäischen Museen aus dieser Zeit in einer solchen Vielfältigkeit kaum zu sehen ist. Gewiß gibt es bedeutendere Einzelstücke in manchen kunsthistorischen Museen, etwa in Wien oder Paris, die Sammlung Bistram erhebt ja auch eher Anspruch auf Vollständigkeit als auf besonderen Prunk. Damit wird eine bisher schmerzhaft sichtbare Lücke im Jagdmuseum geschlossen. Erfreulich ist dazu noch, daß sich mehrere Styriaka unter den Exponaten befinden, so Falknertaschen der Grafen Stubenberg und von Wildenstein. Unter den vier Haubenstöcken der Sammlung befindet sich ein Prunkstück aus der ersten Hälfte des 17. Jhdt. (wahrscheinlich um 1600). Das Falkenhaupt ist aus beschnitztem Elfenbein mit Augen aus rotem Glasfluß. Fassungen und Garnitur sind aus geschnittenem und graviertem Messingblech und versilbert, der Stock selbst aus Ebenholz. Von den drei Falknertaschen ist die bedeutendste, jene abgebildete reich bestickte Hirschledertasche, dat. 1704, die mit allergrößter Wahrscheinlichkeit aus Gräflich Stubenberg'schem Besitze stammt.



Federspiel (Rückseite) um 1700

Foto: LMJ

Die kleinere aus gebranntem Kalbsleder weist auf silbernem, graviertem Bügel das Wildensteinsche Wappen auf, und stammt aus der ersten Hälfte des 18. Jhdt. Besonders selten ist ferner eine kombinierte Falkner-Jagdtasche aus weißgarem Hirschleder, die drei Innentaschen und eine kleine Rückentasche beinhaltet. Sie hat einen

breiten eisernen Koppel-Haken mit durchbrochener, gravierter und geschnittener Auflage aus Messingblech. In Roncaillen sind zwei Falken auf der Rick zu sehen.

Von den zwei wunderschönen Federspielen (um 1700) ist das bedeutendere jenes u-förmige aus weißgarem Leder mit grünem Samt bezogene, das einen vergoldeten Wirbel mit Bandellierung aufweist und mit reicher Goldstickerei auf grünem Samt, Wollseidenborten und einem golddurchwirktem Mittelteil versehen ist. Drei Falknerhandschuhe aus dem 18. Jhdt. durchwegs für die linke Hand (die rechte mußte für das Halten der Zügel beim Reiten frei sein) sind in der Bistram'schen Sammlung enthalten. Während zwei aus braunem, genarbt Leder gefertigt sind und sogar noch Atzungsspuren aufweisen, ist der dritte prunkvollere aus weißem, starkem Hirschleder mit breiter Stulpe gefertigt, die mit grüner Seidenwollborte goldbestickt verziert ist. Speziell für die Falknerie wurden Stilette und dolchartige Messer verwendet, davon beinhaltet die Sammlung drei Exemplare wovon wiederum zwei Falkenköpfe aus Messing aufweisen. Sie stammen aus dem 17. und 18. Jhdt. Eine Falkenjule, mit grünem Stoff überzogen stammt aus dem 17. Jhdt. und dürfte ebenfalls steirischen Ursprungs sein. Lang- und Kurzfesseln, Geschühe und Bellen stammen durchwegs aus dem 17. und 18. Jhdt. Von den vier Falkenhauben der Sammlung ist die wertvollste jene aus dem 17. Jhdt. aus braunem, steifen Kalbsleder gepreßt mit Trosch aus bunter Wolle und Federn. Bis auf eine, die für Habichte ver-



Falknertasche (1704) aus steirischem Adelsbesitz (wahrsch. Stubenberg) sowie 4 Haubenstöcke und 3 Falkenhauben, 17. und 18. Jhdt.
Foto: LMJ

wendet wurde, sind diese Hauben für Edel-
falken oder Wanderfalken-Terzel bestimmt.
Unter den zur Sammlung gehörenden
Büchern ist die erste Druckausgabe des
Falknereibuches (nach dem Manuscript)
von Kaiser Friedrich II. (Augsburg B. Johann
Praetorium, 1596) zu erwähnen, die äußerst
selten ist. Dazu gehören noch u. a. ein Falk-
nereibuch aus Frankreich (La Fauconne-

rie) aus dem Jahre 1602. Acht Stiche von J.
Amann (1591) J. Stradanus, Ph. Galle (um
1600), Martin Engelbrecht (1725) und J. E.
Ridinger dienen zur zeitgenössischen Erläu-
terung der Falkenbeize auf verschiedene
Wildarten. Die Sammlung Bistram soll laut
Ankündigung des Leihgebers noch vervoll-
ständigt werden.

Philipp Meran

**Für die Periode vom 1. 1. 1982 bis 31. 12. 1986
wurden folgende Persönlichkeiten in das Kura-
torium des Steiermärkischen Landesmuseums
berufen:**

Landtagspräsident Univ.-Prof. Dr. Hanns KOREN
(in der konstituierenden Sitzung am 23. 6. 1982
wiederum zum Präsidenten gewählt)

Diözesanbischof Maximilian AICHERN

Heinrich Graf ATTEMS

Viktor FOGARASSY

Hofrat Prof. Mag. Traute HARTWIG

BUNDESMINISTER a. D. DDDr. Udo ILLIG

Univ.-Prof. Dr. Leopold KRETZENBACHER

Dr. Heinrich Prinz von und zu LIECHTENSTEIN

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Karl Raimund LORENZ

Dr. Franz Graf MERAN

Landesamtspräsident i. R. Dr. Karl PESTEMER

ÖStR Prof. Dr. Oktavian PROSKE

Generaldirektor Dr. Hanns SASSMANN

Landeshauptmannstellvertreter a. D. Dipl.-Ing.
Tobias UDIER

Leider haben im November Graf Meran und
Bischof Aichern ihren Rücktritt aus dem Kura-
torium erklärt. Bischof Aichern wurde 1979 als Abt
von St. Lambrecht in Nachfolge von Abt Kolo-
mann Holzinger in das Kuratorium berufen. Graf
Meran gehörte dem Kuratorium seit der Wieder-
einsetzung 1946 an und war von 1946 bis 1972
dessen Präsident. Sein Name ist untrennbar ver-
bunden mit der Entwicklung des Landesmuseums
seit dem Zweiten Weltkrieg, seine aufrechte
Gesinnung war stets ein Vorbild für die Mitarbei-
ter. Das Joanneum dankt beiden Herren aufrichtig
für Ihre Mitarbeit und Obsorge.

Seit über 100 Jahren arbeitet die **Abteilung für
Vor- und Frühgeschichte und Münzensammlung**
an der Erforschung der römischen Stadt Flavia
Solva im Gebiet der Gemeinde Wagna. Im letzten
Jahrzehnt gewann aber neben der systemati-
schen Forschungstätigkeit immer mehr die von
Verbauungsplänen ausgelösten Notgrabungen
an Bedeutung und Hand in Hand damit auch
Bemühungen, wenigstens Teile dieses wertvollen
Kulturdenkmales zu retten. Im abgelaufenen Jahr
wurde nun durch das Land Steiermark ein ca.
5000 m² großes Grundstück, das schon für
gewerbliche Verbauung gewidmet war, im letzten
Augenblick angekauft, um den hier verborgenen
Gebäudekomplex (Insula XXIII) vor der endgül-
tigen Zerstörung zu bewahren. Aufgrund verschie-
dener Erdaufschlüsse läßt sich vermuten, daß die
Insula XXIII ein Stadtpalais an einer der Prunk-
straßen der antiken Stadt gewesen war.

Die Generalsanierung des GROSSEN PARKTORES des **Schloßes Eggenberg**, die viele Monate beanspruchte, konnte mit dem Aufsetzen der schon während der Wintermonate restaurierten sechs Sandsteinvasen abgeschlossen werden. Im Zuge der Arbeiten wurden alle seinerzeit mit zu hartem Zementmörtel erfolgten Ergänzungen sowohl an den Sandsteinplastiken als auch am Mauerwerk ersetzt. Zur Sicherung der wertvollen Substanz war es notwendig, die Blechabdeckungen zu vermehren. Sie werden nach der erforderlichen Zeit der Anwitterung nach einem Jahr wieder, wie ursprünglich, ihren roten Farbanstrich erhalten und die rekonstruierte historische Färbelung vervollständigen.

Im PLANETENSAAL, der seit dem Beginn der Wintersperre neuerlich eingerüstet ist, wird diesmal an der Freilegung der originalen ersten Fassung der Stukkaturen gearbeitet. Die hiebei angewandte moderne »Strappo-Methode« hat sich ausgezeichnet bewährt und trotz der Größe der zu behandelnden Stuckflächen schreiten die Arbeiten sichtbar voran. Nachdem in den letzten Jahren der gesamte Gemäldezyklus restauriert worden war, bleibt dann für 1983 nur noch die Arbeit an den Secco-Feldern und die Ergänzung der vergoldeten Teile, sowie die nötigen Korrekturen am Marmorboden, um das große Sanierungsprogramm für den bedeutenden Saal abzuschließen.

Über Vermittlung der amerikanischen Botschaft in Wien war es der **Abteilung für Mineralogie** möglich, vom 20. 11. bis 8. 12. 1982 kurzfristig eine Sonderausstellung über Mondgestein und Meteoriten zu zeigen. Ein von der NASA bereitgestellter Tonfilm und eine Diaschau vervollständigten diese ungewöhnliche Ausstellung, die von nahezu 3.300 Personen besucht wurde. An der Eröffnung der Sonderausstellung »Begegnung mit dem Weltall – Mondgestein und Meteorite« in der Abteilung für Mineralogie am 19. November 1982 nahm als Vertreterin der US-Botschaft in Wien Frau Kulturattaché Cynthia J. Miller teil.

Am 31. Oktober 1982 besuchte der Direktor des Grünen Gewölbes Dresden, **Dr. Joachim Menzhausen**, mehrere Abteilungen des Joanneums. Im Rahmen des Expertenaustausches mit Norwegen (Art. 19 KÜ) absolvierte die Museologin **Liv Emma Thorsen**, Trondheim, von 8. bis 12. November 1982 einen Studienaufenthalt im Joanneum.

Die für das Museumsfest gestalteten Vitrinen und Schaukästen zum Thema »Augenzeichnungen im Tierreich« werden voraussichtlich noch bis Ende März im Anschluß an die bisherige Schausammlung der **Abteilung für Zoologie** gezeigt.

Am 9. Oktober 1982 gab Landeshauptmann Dr. Josef Krainer einen Empfang in Schloß Eggenberg anlässlich des 30jährigen Jubiläums der Ernennung des Leiters des **Jagdmuseums**, OAR. Philipp K. Meran. Der Landeshauptmann würdigte die Leistungen des Jagdmuseums, OAR. Meran dankte in seiner Antwort allen Mitarbeitern, der Jägerschaft, den Spendern und Vorgesetzten. Anlässlich dieses Jubiläumsempfanges übergab Jörg Freiherr von Bistram seine Salzburger Falkneriensammlung Landeshauptmann Dr. Josef Krainer als Dauerleihgabe für das Jagdmuseum. Die umfangreiche Sammlung schließt endlich eine Lücke, da das Jagdmuseum bisher kaum Falknerieexponate besaß.

Im Herbst 1982 erschien das vierte Jagdbuch des Leiters des **Jagdmuseums**, Philipp Meran, unter dem Titel: »Die Zeit wirft keine Schatten«.

Ausstellungen

Steirisches Volkskundemuseum

Ecksaal des Joanneums (2)

Bis 7. 2. 1983: »Hinterglasbilder – Geschichte, Technik, Ikonographie«

Abteilung für Botanik

Leibnitz, Retzhof, Volksbildungsheim des Landes Steiermark

14. 1. – 20. 3.: »Heimische Orchideen – Verbreitung und Gefährdung in der Steiermark. Aquarelle von Ludwig Freidinger«.

Neue Galerie

Sackstraße 16/II (5)

Bis 15. 1.: Kunstpreis 1982

20. 1. – 20. 2.: Moderne Kunst aus Ungarn

24. 2. – 20. 3.: Erwin Bohatsch – Pädagogik

24. 3. – 24. 4.: William Renato Jaeger

Alte Galerie und Neue Galerie

Ecksaal des Joanneums (2)

Gemeinsam mit der Spanischen Botschaft

4. 3. – 20. 3.: Spanische Gravuren

Bild- und Tonarchiv

Ecksaal des Joanneums (2)

Gemeinsam mit der Fachabteilung I b

25. 3. – 24. 4.: Gefährdetes Kulturgut – Raum Radkersburg

Veranstaltungen, Vorträge

Abteilung für Zoologie

Raubergasse 10 (1)

Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Biotopschutz am Landesmuseum Joanneum und der Landesgruppe Steiermark der Österreichischen Gesellschaft der Vogelkunde:

26. 2.: Arbeitsberichte über ornithologische Beobachtungen sowie Besprechungen des Arbeitsprogrammes für die weiteren Monate, mit Filmen, Dias, Tonbandaufnahmen und Material aus der Sammlung sowie Literaturvorweisung. Beginn 15 Uhr.

Gemeinsam mit der Fachgruppe für Entomologie im Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark, jeweils um 17.15 Uhr:

11. 1.: Reinhold WURM: »Eine Wiese für Schmetterlinge«; Schmalfilm über das Naturschutzgebiet Demmerkogel, Beginn der Vorführung 17.30 Uhr; vorher Gelegenheit zur Bestimmung mitgebrachten Materials.

8. 2.: Hubert MAYER: »Fliegende Kleinodien«.

8. 3.: Dr. Erich KREISSL: »Faunistische Forschungen und Ergebnisse 1982«.

Schriftenangebot, Neuerscheinungen

Direktion des Landesmuseums

Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum Graz.

Schriftenreihe »museum« des Georg Westermann Verlages, Braunschweig 1982.

Erster Band einer zweiteiligen Taschenbuchausgabe mit Präsentation folgender Abteilungen und Stellen des Joanneums: Geologie, Paläontologie und Bergbau; Mineralogie; Botanik; Alpengarten Rannach; Landeszeughaus; Schloß Eggenberg; Vor- und Frühgeschichte und Münzensammlung; Jagdmuseum; Referat für Jugendbetreuung. 128 Seiten mit 21 Beiträgen und zahlreichen Farb- und Schwarz-Weiß-Abbildungen. Im Museum, beim Verlag und im Buchhandel erhältlich. Preis im Museum: S 70,-.

Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum.

Ringmappe mit 96 Farbdiaspositiven aus sämtlichen Sammlungen des Joanneums und Einführungstext in Deutsch und Englisch. Beim Museumsportier, Raubergasse 10, erhältlich. Preis: S 580,-.

Jahresbericht 1981, (Neue Folge 11) mit 2 Beiträgen über Univ.-Prof. Dr. Walter Modrijan und »Altes und Neues über die Waldschnepfe«.

Abteilung für Mineralogie

Mitteilungsblatt, Heft 50/1982, 32 Seiten mit 3 Beiträgen zur Mineralogie der Steiermark und einen Beitrag zur Kenntnis des Minerals Johannit.

Landschaftsmuseum Schloß Trautenfels

Volkskundliches aus dem steirischen Ennsbereich. Festschrift für Karl HAIDING zum 75. Geburtstag. Schriftenreihe des Landschaftsmuseums Schloß Trautenfels am Landesmuseum Joanneum 1, ed. V. Hänsel und S. Walter. 27 Beiträge zur steirischen Volkskunde, 332 Seiten. M. ERLBACHER, Überlieferte Strickmuster aus dem steirischen Ennstal. Teil 2. Kleine Schriften des Landschaftsmuseums Schloß Trautenfels am Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum, Heft 2, Liezen 1982, 72 Seiten, zahlreiche Abbildungen. G. BIEDERMANN, K. WOISETSCHLÄGER, H. WLASAK, Alte Kunst im Bezirk Liezen. Kleine Schriften des Landschaftsmuseums Schloß Trautenfels am Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum, Heft 3, Liezen 1982, 60 Seiten, 61 Abbildungen, davon 7 in Farbe.

Abteilung für Botanik

MAURER, W., 1981, Die Pflanzenwelt der Steiermark und angrenzender Gebiete am Alpen-Ostrand. – Graz: Verlag für Sammler. Herausgegeben von der Abteilung für Botanik am Landesmuseum Joanneum in Graz. Heimische Orchideen. Verbreitung und Gefährdung in der Steiermark. Aquarelle von Ludwig Freidinger. – Katalog zur Sonderausstellung. Mitteilungen der Abteilung für Botanik am Landesmuseum Joanneum in Graz Nr. 11/12: MAURER W., POELT J. & RIEDL J.: Die Flora des Schöckl-Gebietes bei Graz (Steiermark).

Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau

Mitteilungen der Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau. Heft 43: H. ZETINIGG: Die artesischen Brunnen im steirischen Becken. 211 Seiten, 19 Tabellen, 10 Tafeln. Preis S 180,-.

Alte Galerie

JOANNEA. Publikationen des Steiermärkischen Landesmuseums Joanneum, Band V: BIEDERMANN G. 1982, Katalog der mittelalterlichen Kunst. Alte Galerie am Landesmuseum Joanneum. Tafelwerke – Schreinaltäre – Skulpturen. Mit Beiträgen zum technischen Aufbau der Kunstwerke von G. DIEM. 492 Seiten, 231 Abbildungen, davon 16 farbig. Ikonographie- und Sachregister, Künstler- und Personenregister, Konkordanz der Inventar- und Katalognummern. Preis S 350,-.

Abteilung für Kunstgewerbe

Kunst und Kunsthandwerk aus Ostasien. Ausstellungskatalog. Preis S 40,-.

Volkskundemuseum

Katalog »Hinterglasbilder – Geschichte, Technik, Ikonographie.« Ca. 50 Seiten, 8 Farbtafeln, 8 Schwarzweißtafeln. Preis S 60,-.

Referat für Jugendbetreuung

Geplante Veranstaltungen

Jugendklub 1

(für junge Menschen von 6–10 Jahren)
Jeden 2. Dienstag, 15–17 Uhr, ab 28. 9. 1982.

Steigen – Fallen – Fliegen – Gleiten (Musik in Graphik umgesetzt – Unruhe vor dem Fenster) – Skulpturen »begreifen« – Heilige im Herrgottswinkel (Hinterglasbilder) – Die volkstümliche Nahrung (Grummbirn und Türkentommerl) – Das Bauernhaus zieht in die Stadt – Spielen, wie die Kinder früher spielten (Stadtkinder – Landkinder) – Bildnerisches Gestalten und Werken mit verschiedenen Themen und Techniken u. a. (Dr. Sammer, Dr. Stelzer, Wissenschaftler und Mitarbeiter am Landesmuseum, Lehrer, Studierende an der Pädagogischen Akademie des Bundes)

Jugendklub 2

(für junge Menschen von 11–14 Jahren)

21. 1. 1983: 15–17 Uhr, Seminarraum Raubergasse 10; Jugendseminar zur Sonderausstellung Hinterglasbilder (Geschichte – Technik – Ikonographie) und bildnerisches Gestalten.
25. 2. 1983: Der Blick ins All – Exkursion zur Sternwarte auf dem Lustbühel (Institut für Astronomie der Universität Graz – Univ.-Prof. Dr. H. Haupt)
6. – 13. 3. 1983: Die Jugendarbeit am Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum (Fernsehaufzeichnung ORF)

»Schriften für junge Museumsbesucher« (auch als Unterrichtshilfe geeignet)

Unterricht im Museum

Unterrichtsmodelle für die 4. und 7. Schulstufe (Anfragen: Tel. 831/2133).
Abteilung für Zoologie: »Alles, was Maus heißt« (Stundenbild und Arbeitsblätter)
Abteilung für Vor- und Frühgeschichte und Münzensammlung: »Werkzeugfinder und Höhlenbewohner«. Die Menschen werden seßhaft« (Stundenbild und Arbeitsblätter)
Abteilung für Mineralogie: »Minerale der Steiermark« (Zuordnungsübungen)
»Gesteine der Steiermark« (Zuordnungsübungen mit Lehrausgang)

Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau: »Die Entwicklung des Lebens«
»Lebensbilder aus der Vorzeit« (Ein Lernspiel)
Ergänzungsspiel: »Fossil – lebendes Tier«
Alte Galerie: »Das Bild der Madonna« – »Ein Altar voller Wunder« – »Aus der Legende des Hl. Martin« – Bildinterpretation: Pieter Breughels »Bauernkirmes« (Kinderführungen)
Schülerinformation zur Sonderausstellung »Lebensräume heimischer Tiere« mit Fragebogen und Spielcomputern zur Lernerfolgskontrolle.
Such- und Lernspiel »A, B, C oder D« im Landschaftsmuseum Schloß Trautenfels

Neben vielen Beziehungen, die junge Menschen am FERIENTAG IM MUSEUM zu den Beständen des Hauses aufnehmen können, wird bisweilen versucht, Ereignisse und Erfahrungen aus nicht leicht zugänglichen Arbeitsabläufen und Produktionsverfahren im Programm aufzunehmen:



Dieter Kramer und Archäologen der Universität Marburg a. d. Lahn verstanden es ausgezeichnet, jungen Menschen die hallstattzeitliche Geschichte am Burgstallkogel in anschaulicher Weise zu verlebendigen.
Foto: OSR. Friedrich Fischer



Ferienseminar mit Margit Stütz unter dem Titel »Bienen und Bienenmutter«

**1 MUSEUMSGEBÄUDE
RAUBERGASSE 10**

A-8010 Graz, Tel. (0316) 831-0
Abteilung für Geologie, Paläontologie und
Bergbau a
Abteilung für Mineralogie b
Abteilung für Zoologie c
Abteilung für Botanik d

ALPENGARTEN RANNACH

A-8046 Graz-St. Veit, Rannach 15
Tel. (0316) 66 45 65

a-c:

Montag bis Freitag 9-16, Samstag, Sonntag,
Feiertage 9-12. Führungen nach Vereinbarung.

d:

Studiensammlung

Montag bis Freitag 9-12, nach Voranmeldung.

April bis Oktober: täglich 8-18. Führungen
nach Vereinbarung.

November bis März: täglich 8-17.

Am 1. 1., 6. 1., 1. 5., 2. 6., 1. 11., 24.-26. und 31. 12.
ganztätig, am 15. 2. und 1. 4. ab 12 Uhr geschlossen.

An Samstagen, Sonn- und Feiertagen sowie am
24. und 31. 12. geschlossen.

**2 MUSEUMSGEBÄUDE
NEUTORGASSE 45**

Tel. (0316) 831-0
Abteilung für Kunstgewerbe
(Zeugnisse der Wohn- und Lebenskultur seit
dem 15. Jahrhundert; historische Denkmäler;
große Sammlung von Kunstschmiedearbeiten)
Wegen Umbauarbeiten nur teilweise zugänglich

Alte Galerie

Dienstag bis Freitag 9-16, Samstag, Sonntag,
Feiertage 9-12. Führungen nach Vereinbarung.

Nach Voranmeldung für Gruppen: Donnerstag
19-21.

An Montagen sowie am 1. 1., 1. 5., 2. 6., 1. 11.,
24.-26. und 31. 12. ganztätig, am 15. 2. und 1. 4. ab
12 Uhr geschlossen.

3 LANDESZEUGHAUS

A-8010 Graz, Herrengasse 16
Tel. (0316) 831-0
Landständisches Waffenarsenal aus dem 17.
Jahrhundert mit Waffen vom frühen 16. bis
zum frühen 19. Jahrhundert

April bis Oktober: Montag bis Freitag 9-16,
Samstag, Sonntag, Feiertage 9-12.

Besichtigung nur im Rahmen der Führungen
(jede volle Stunde; letzte Führung 15 Uhr, mindestens
7, höchstens 50 Personen. Für größere
Gruppen Anmeldung zwei Tage vorher notwendig
bzw. Teilung der Gruppe auf mehrere Führungstermine).
November bis März sowie am 1. 5. und 2. 6.
geschlossen.

**4 STEIRISCHES
VOLKSKUNDEMUSEUM**

A-8010 Graz, Paulustorgasse 13
Tel. (0316) 80 4 16
Sammlung steirischer Volkskultur (bäuerliches
Wohnen, Hausrat und Gerät, Tracht, Brauchtum
und Volksglaube)

April bis Oktober: Montag bis Donnerstag
9-16, Samstag, Sonntag, Feiertage 9-12.

Führungen nach Bedarf.

November bis März sowie an Freitagen geschlossen.
Am 1. 5. und 2. 6. geschlossen.

AUSSENSTELLE STAINZ

A-8510 Stainz (Schloß)
Tel. (0 34 63) 27 72
Volkskundliche Sammlung für Wirtschaft, Arbeit
und Nahrung

April bis Oktober: Dienstag bis Freitag 9-13,
Samstag, Sonntag, Feiertage 9-17.

Führungen nach Vereinbarung.

November bis März sowie an Montagen geschlossen,
jedoch gegen Voranmeldung zugänglich.

5 NEUE GALERIE

A-8010 Graz, Sackstraße 16 /II
Tel. (0316) 79 1 55
Sammlungen des 19. und 20. Jahrhunderts
Thea-Thöny-Stiftung
Alfred-Wickenburg-Raum
Hans-Fronius-Archiv

Montag bis Freitag 10–18, Samstag, Sonntag, Feiertage 10–13. Führungen nach Vereinbarung.

Am 1. 1., 2.–3. 4., 1. u. 22. 5., 2. 6., 1. 11., 24.–26. u. 31. 12., ganztägig, am 1. 4. ab 12 Uhr geschlossen.

HANS-MAURACHER-MUSEUM

A-8044 Graz,
Hans-Mauracher-Straße 29
Tel. (0316) 33 78 53
Werke des Bildhauers Hans Mauracher (1885–1957)

Dienstag bis Donnerstag und Sonntag 10–17, sonst gegen Voranmeldung.

6 BILD- UND TONARCHIV

A-8010 Graz, Sackstraße 17/II
Tel. (0316) 80 3 35
Steirische Ortsbilder und Kunstdenkmäler; Porträtkatalog; zeitgeschichtliche Dokumentation

Montag, Dienstag, Donnerstag 8–16, Mittwoch, Freitag 8–13

An Samstagen, Sonn- und Feiertagen ganztägig, am 15. 2. und 1. 4. ab 12 Uhr geschlossen.

SCHLOSS EGGENBERG

A-8020 Graz, Eggenberger Allee 90
Tel. (0316) 53 2 64-0
Prunkräume a
Abteilung für Vor- und Frühgeschichte und Münzensammlung b
Jagdmuseum c
Wildpark Eggenberg d
Römersteinsammlung e

a:
April bis Oktober: täglich 9–13 und 14–17 Uhr. Führungen: 10, 11, 12, 14, 15, 16 Uhr.

Besichtigung nur im Rahmen der Führungen entsprechende Lichtverhältnisse vorausgesetzt (mindestens 7, höchstens 50 Personen. Für größere Gruppen Anmeldung zwei Tage vorher notwendig bzw. Teilung der Gruppe auf mehrere Führungstermine).

März und November Besichtigung nach Vereinbarung möglich, Dezember bis Februar geschlossen. Im Sommer wegen Veranstaltungen teilweise geschlossen.

Jänner und Dezember geschlossen.

b:
Februar bis November: täglich 9–17.

c:
Februar bis November: täglich 9–12 und 14–17.

Jänner und Dezember geschlossen.

d, e:
Jänner, Februar, November und Dezember: täglich 8–17.

Schlüssel zur Römersteinsammlung, werktags 8–16 Uhr, in der Kanzlei der Abteilung f. Vor- und Frühgeschichte bzw. beim Portier.

März, April, September und Oktober: täglich 8–18.

Mai bis August: 8–19.

b–e: Führungen nach Vereinbarung.

LANDSCHAFTSMUSEUM SCHLOSS TRAUTENFELS

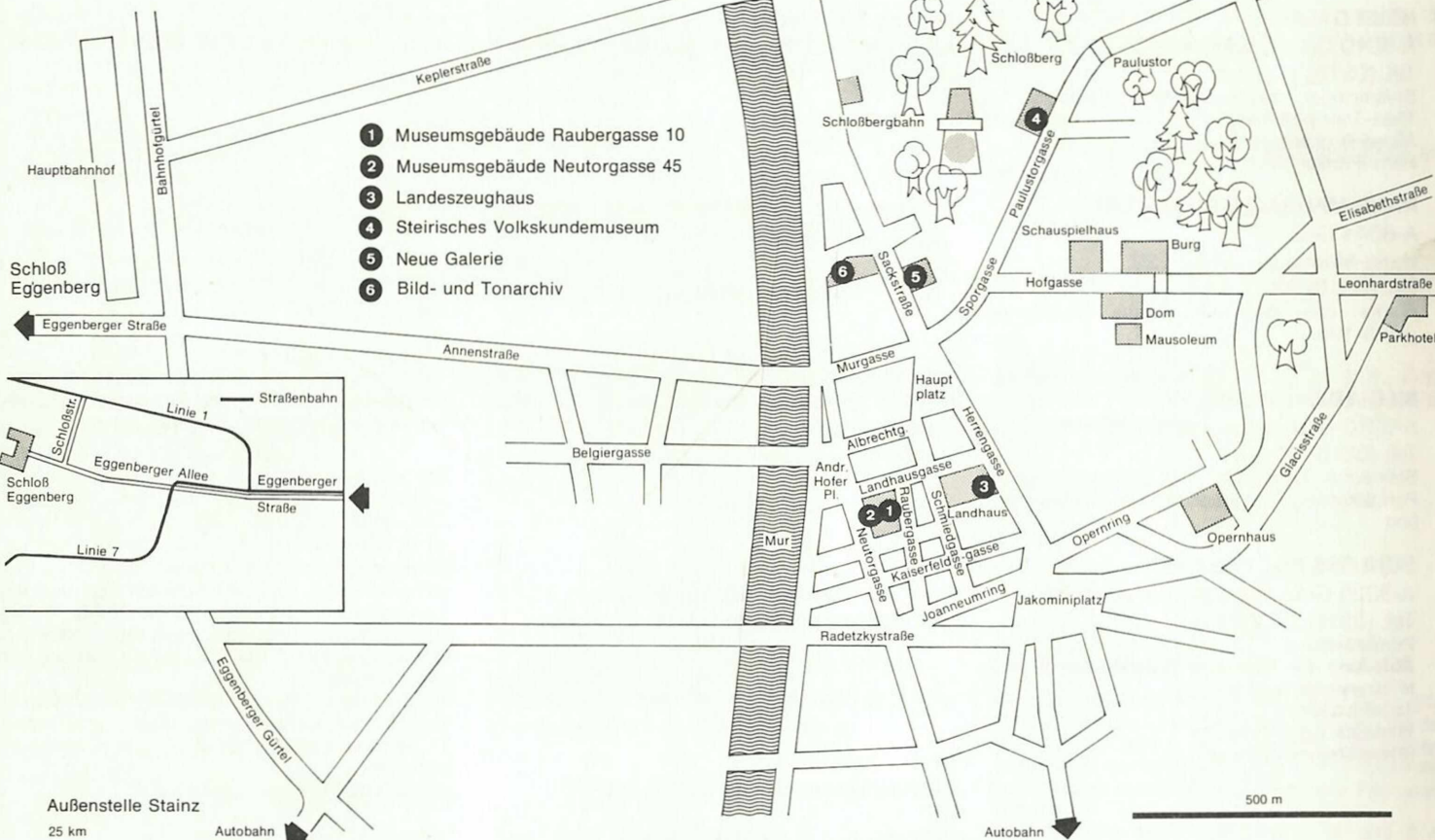
A-8951 Trautenfels im Ennstal
Tel. Stainach (0 36 82) 22 33
Volkskunst, Volksbrauch, Geschichte und Naturkunde des steirischen Ennsbereiches

26. März bis 31. Oktober: täglich 9–17. Führungen nach Vereinbarung.

1. 1. – 25. 3. und 1. 11. – 31. 12. geschlossen, jedoch gegen Voranmeldung zugänglich.

▲ Museum Schloß Trautenfels
170 km

▲ Alpengarten Rannach



Information, Mitteilungen und Berichte:

Herausgeber:
Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum
8010 Graz, Raubergasse 10, Telefon (0316)
831-2454

Direktor: Dr. Friedrich Waidacher
Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:
E. Bregant und Dr. O. Burböck
Grafik und Layout: F. Hartlauer
Plan: H. Türk

Reproduktionen: Rögner, Graz
Druck: Grazer Druckerei, 8020 Graz, Bieneng. 29

Inhalt

S. 2-7: Berichte aus den Abteilungen
S. 8-9: Informationen
S. 10-11: Besuchszeiten 1983
S. 12: Impressum

Angaben ohne Gewähr. Weitere Veranstaltungen
und allfällige Änderungen werden in der Ta-
gespresse und im Rundfunk bekanntgegeben.

Eintrittsgebühren

Eintrittskarte für Erwachsene als Einzelperson je
Museumsgebäude S 15,-
Gruppen von Erwachsenen ab sieben Personen,
je Person S 10,-
Kinder, Schüler, Lehrlinge, Studenten, Lehrper-
sonen (Dienstausweis), Heeresangehörige, Inva-
lide, Senioren freier Eintritt
Besucher des Schloßparks Eggenberg... S 2,-
(ausgenommen Kinder unter 6 Jahren und ge-
schlossene Gruppen von Schülern, Lehrlingen,
Studenten, Heeresangehörigen, Invaliden und
Senioren als Schloßbesucher).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Joanneum aktuell](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [1_1983](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Joanneum aktuell 1 1](#)